

# Hilfe gibt es auch in Krisenzeiten

Beratungen können derzeit jedoch oft nur telefonisch erfolgen – Soziale Einrichtungen wollen Klienten keinesfalls alleine lassen

VON UTE NIEPHAUS

NEUSTADT – Unter erschwerten Bedingungen arbeiten derzeit viele Einrichtungen im sozialen Bereich. Coronabedingt sind etliche Veranstaltungen, Arbeitstherapien, arbeitsbegleitenden Maßnahmen und Treffen nicht mehr möglich. Zahlreiche Beratungen finden überwiegend telefonisch statt. Dies war in der Sitzung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft zu erfahren.

Die Berichte gab es dieses Mal in schriftlicher Form. Gut ausgelastet ist demnach die Suchtberatung der Diakonie. Gespräche sind nur nach Voranmeldung möglich. In Zeiten von Corona erfolgen sie telefonisch oder im Freien.

Beim betreuten Einzelwohnen der Diakonie werden direkte Kontakte aktuell auf das unbedingt Notwendige reduziert. Einige Klienten sind jedoch auf persönliche Treffen angewiesen. Telefonate können diese, so auch die Erfahrung anderer Fachleute, nicht ersetzen.

Während der Pandemie erfolgt ein erleichterter Zugang zu Sozialleistungen. Durch die vermehrte Antragstellung komme es jedoch zu längeren Bearbeitungszeiten, teilte die Sozialhilfverwaltung im Landratsamt mit.

Im Wohnheim Frankenhöhe kann die Arbeitstherapie nicht wie üblich erfolgen, da das Schutzkonzept eine Trennung der verschiedenen Wohnbereiche vorsieht. Wie die neue Leiterin, Barbara Egli, in der Sitzung berichtete, ist man dabei, die Zusammenarbeit mit der Forensik zu systematisieren. Wie angekündigt wurde, soll ein Leitfaden entworfen



Im Landkreis gibt es viele Unterstützungsangebote – auch für Mitbürger, die das Gefühl haben, dass es nicht mehr weitergeht (das Symbolfoto zeigt keinen Betroffenen).  
Foto: Ute Niephaus

werden, um die Kommunikation zu verbessern.

Bei den Werkstätten der Westmittelfränkischen Lebenshilfe wohnen derzeit einige der betreuten Beschäftigten nicht nur zusammen, sondern arbeiten auch miteinander. Sie sehen sich somit den ganzen Tag. Deshalb seien Auseinandersetzungen nicht selten, heißt es im Bericht. Ferner fehle der Ausgleich, da keine

arbeitsbegleitenden Maßnahmen vorgenommen werden könnten.

Persönlich in der Sitzung stellten Katharina Deifel und Maximilian Botzenhardt den Verein „Von Mensch zu Mensch“ vor. Angeboten werden in Mittelfranken Assistenzdienste im Rahmen des persönlichen Budgets. Im Alltag unterstützt werden Klienten mit seelischer, körperlicher oder geistiger Behinderung.

Gute Nachrichten hatte der Sozialpsychiatrische Dienst der Diakonie zu vermelden. Die gerontopsychiatrische Fachstelle ist inzwischen in Neustadt und in Uffenheim vertreten. Lokalen Bedarf sieht man für eine gerontopsychiatrische Tagesklinik. Deshalb wurde nachgefragt, ob solch ein Angebot perspektivisch im Landkreis entstehen könnte. Erstgespräche für Hilfesuchende

finden in der Regel maximal 14 Tage nach Anmeldung statt, bei akuten psychischen Krisen geht es rascher.

Viele Bereiche der Gesundheitsförderung liegen auf Eis. Grund: Die Ermittlung von Corona-Kontaktpersonen bindet im Gesundheitsamt aktuell die meisten Ressourcen. Die eingesetzten Teams werden derzeit aufgestockt. Beratungen rund um die Schwangerschaft für Menschen mit psychischen und Sucht-Erkrankungen können unter Schutzbedingungen noch aufrechterhalten werden.

Die Kinder und jugendpsychiatrische Ambulanz zieht ins Klinikgebäude in Neustadt um und will dort spätestens Anfang 2021 ihre Arbeit aufnehmen, wurde vermeldet.

Auf ein neues Angebot weist man seitens der Lebenshilfe hin. Anfang 2021 soll das geförderte Fünfjahresprojekt „Netzwerk Alltagshelden“ starten. Eine Heilpädagogin und ein Fachpfleger für Intensivmedizin teilen sich eine Stelle. Sie unterstützen Familien, die einen schwerstbehinderten Angehörigen daheim pflegen.

Keine freien Plätze, aber eine Warteliste gibt es für die Tagesstätte Aischtreff. Geplant ist eine räumliche Erweiterung. Aufgeworfen wurde die Frage, inwieweit ältere Besucher ab 65, 70 Jahren vom Aischtreff in eine andere Einrichtung vermittelt werden können. Der Caritasverband informierte danach in seinem Bericht, dass sich derzeit Treffen für Selbsthilfegruppen und aus dem Bereich des Betreuungsvereins sehr schwer gestalteten.

Der Kinderschutz sei auch während der Coronapandemie sichergestellt, betonte das Kreisjugendamt. Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe stünden bereit.